Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Den Sonntags-Nummern werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Blume und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 28.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei F. G. Hamk.

Nr. 257. Druck und Verlag von J. & G. Temming in Bocholt. Freitag, 23. September 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang

Kaiser Wilhelm II. in Wien.

* Wien, 21. Sept.

Nachdem Kaiser Wilhelm heute vormittag im Schönbrunner Schloß den Besuch des Kaisers Franz Joseph empfangen hatte, begab sich der Deutsche Kaiser in der Uniform seines österreich-ungarischen Husaren-Regiments zum Wiener Rathause, um daselbst einen Besuch zu machen. Auf der ganzen Fahrt war der Kaiser der Gegenstand begeisterter Huldigungen.

Das Rathaus und seine Umgebungen waren aufs prächtigste geschmückt. Die ganze städtische Verwaltung und Stadtvertretung war zu dem Empfange versammelt.

An der Festtreppe erwarteten den Kaiser der Erste Bürgermeister und der Vizebürgermeister und geleiteten ihn in den Festsaal.

Dort ergriff Bürgermeister Dr. Neumayer das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er mit warmen Worten der innigen Freude der Gemeindevertretungen und der gesamten Bevölkerung Wiens über den Besuch Kaiser Wilhelms Ausdruck gab. Seine Huldigung zum 80. Geburtstage ihres Herrschers, an dem die Wiener mit allen Fasern ihres Herzens hingen, erfüllte alle mit großem Jubel und verpflichte sie zu unvergänglichem Danke. Mit Stolz erfülle die Bürgerschaft Wiens aber auch der Entschluß Kaiser Wilhelms, das Wiener Rathaus zu besuchen. Indem er Sr. Majestät im Namen der Gemeindevertretung wie der Bevölkerung ehrfurchtsvollsten Dank für die hohe Gnade ausdrücke, bitte er den Allmächtigen, daß er den Kaiser schütze und schirme zum Heil und Segen des prächtigen Deutschen Reiches und zur innigen Freude Oesterreich-Ungarns, das die Nibelungentreue des Deutschen Reiches und seines erhabenen Herrschers erst vor kurzer Zeit wieder zu erkennen Gelegenheit hatte.

Der Bürgermeister schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters erwiderte Kaiser Wilhelm:

Mein verehrter Herr Bürgermeister! Meine Herren von der Stadtvertretung in Wien! Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für den großartigen Empfang, den Sie mir soeben bereitet haben, und für die freundlichen Willkommensgesinnungen, die aus den Worten des Herrn Bürgermeisters sprachen. Der Herr Bürgermeister hat soeben mir mitgeteilt, daß die Stadtvertretung der Residenzstadt Seiner Majestät einstimmig den Beschluß gefaßt habe, einen Teil des Ringes, den Parkring, nach mir zu benennen. (Heilrufe.) Es ist dies eine ganz außergewöhnliche Ehrung für einen fremden Monarchen, und ich bin aufs tiefste ergriffen, daß die Vertretung der Stadt Wien mich für würdig gehalten hat, in den Mauern ihrer schönen Stadt auch meinen Namen zu verewigen. Wenn ich den Sinn dieser außergewöhnlichen Huldigung richtig zu deuten verstehe, so lese ich einerseits daraus, daß sie ein Ausdruck sein soll der Freundschaft und der innigen Gefühle der Sympathie, die zwischen der Bürgerschaft der Stadt Wien und mir nun seit langem bestehen (abermalige Heilrufe), die sich überall kundgibt in dem freundlichen Gruß, wenn ich durch die Straßen fahre, und in den blitzenden und freundlichen Augen der schönen Wienerinnen. Es sind das Dinge, die ein Menschenherz bewegen und fesseln. Zum andern glaube ich aus Ihrem Beschluß herauszulesen, daß er das Einverständnis der Stadt Wien damit war, daß in ernster Zeit der Bundesgenosse in schirmender Wehr an die Seite Ihres allergnädigsten Herrn sich gestellt hat. (Anhaltende, brausende Heilrufe.) Es war dies ein Gebot der Pflicht und Freundschaft zugleich; denn das Bündnis ist zum Heil der Welt in die Ueberzeugung und in das Leben der beiden Völker als ein Imponderabile übergegangen. (Stürmische Heilrufe.) Ich bitte Sie also, die Vermittler meines herzlichsten Dankes zu sein für diese außergewöhnliche Ehre an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen. Aber die höchste Weihe wird diesem Beschluß dadurch erteilt, daß er gefaßt werden konnte zu dem achtzigsten Geburtstage Ihres erlauchten Landesherrn, dadurch wird für mich die Erinnerung noch inniger und schöner (Heilrufe), eines Landesherrn, den Sie in Treue und Liebe verehren, zu dem mein Volk in inniger und warmer Verehrung heraufschaut, und zu dem ich als zu meinem väterlichen Freund emporblicke in Ehrfurcht (stürmische Heilrufe) als zu dem Symbol der personifizierten Selbstverleugnung und Pflichterfüllung. Darum reiht sich meinem Dank an die Stadt Wien zu gleicher Zeit auch der Wunsch an, daß es dem Herrn gefallen möge, daß er Ihres heißgeliebten und hochverehrten Landesherrn noch lange erhalte (begeisterte Zustimmung), damit unter seiner gesegneten Hand die Stadt sich weiter entwickeln möge, und daß es Ihnen noch länger vergönnt sei, Ihre Huldigung in Treue und Liebe ihm darbringen zu können. Allen Gefühlen, die mein Herz bewegen und die auch die Ihren durchfluten, bitte ich Sie, Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf, daß der Herr dieser schönen Kaiserstadt Gottes Segen noch lange auf sein Haupt herabfließen sehen möge, daß er und sein Haus und sein Land in Gottes Hand und in Gottes Schutz gestellt bleiben: Seine Majestät der Kaiser und König Hurra! Hurra! Hurra!

Die Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein und brachte brausende minutenlang andauernde Hoch- und Hurrarufe auf den deutschen Kaiser aus. Die Begeisterung war überaus groß. Der deutsche Kaiser reichte dem Bürgermeister die Hand, der dem Kaiser die Vizebürgermeister und das Präsidium des Gemeinderats vorstellte. Der Kaiser zog jeden einzelnen der vorgestellten Herren ins Gespräch.

Bürgermeister Neumayer lud den Kaiser ein, den Ehrentrunk zu nehmen. Dieser nahm den Pokal mit einigen Worten des Dankes entgegen und leerte ihn bis zur Neige.

Unter abermaligen Hochrufen begab sich Kaiser Wilhelm, begleitet von den vorgestellten Herren, an der Seite des Bürgermeisters durch die Sitzungssäle des Stadtrates und des Magistrates zu den städtischen Sammlungen, wo das von Professor Franz Matsch gemalte Bild, die Huldigung der deutschen Fürsten vor Kaiser Franz Joseph, besichtigt wurde. Der Kaiser verweilte einige Minuten in der Betrachtung des Gemäldes und äußerte wiederholt seine außerordentliche Befriedigung über die treffende Aehnlichkeit der Porträts und künstlerische Ausführung. Er gab auch wiederholt Professor Matsch gegenüber, der Erklärung gab, seinen Dank und seine vollste Anerkennung über das ausgezeichnete Bild Ausdruck. Nachdem der Kaiser die Waffensammlungen durchschritten hatte, trug er auf die Bitte des Bürgermeisters seinen Namen in das Gedenkbuch ein.

Kurz nach 12½ Uhr fuhr der Kaiser unter stürmischen Hochrufen des Publikums zur Deutschen Botschaft, woselbst Botschafter v. Tschirschky ein Frühstück gab.

Auch auf der Rückfahrt nach Schönbrunn begrüßte das Publikum den deutschen Kaiser wieder mit lebhaften Hochrufen. Aehnlich war es nachmittags auf der Fahrt mit Kaiser Franz Josef zur Jagdausstellung und in der Ausstellung selbst, wo das Publikum in dichten Reihen hinter den Reihen der Schutzleute stand und auch aushielt, als ein kalter Regen einsetzte. Zunächst wohnten die Majestäten einer Vorstellung im Kinematographen-Theater bei. Vorgeführt wurde die Fuchsjagd Kaiser Wilhelms in Donaueschingen, eine Gemsjagd Kaiser Franz Josephs und die gestrige Ankunft Kaiser Wilhelms in Hetzendorf. Nach Schluß der Vorstellung fuhr Kaiser Franz Joseph zurück, während Kaiser Wilhelm einen Rundgang durch die Ausstellung antrat. Der Kaiser nahm bei dieser Gelegenheit die ihm von der internationalen Trophäenkonkurrenz zuerkannte goldene Medaille entgegen.

Da Kaiser Wilhelm länger als erwartet in der Jagdausstellung geweilt hatte, begann erst nach ½8 Uhr im Schönbrunner Schlosse das Festessen zu Ehren des deutschen Kaisers. Es nahmen daran die beiden Monarchen und die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, sowie die Staats- und Hofwürdenträger teil. Während der Tafel tranken die beiden Herrscher einander zu. Trinksprüche wurden nicht gehalten. Nach der Tafel hielten beide Kaiser Cercle.

Nach 9 Uhr traf Kaiser Wilhelm in österreichischer Feldmarschall-Uniform und Kaiser Franz Joseph in der Uniform des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regimentes mit dem Gefolge auf dem Bahnhof in Penzing ein. Nachdem sich der Ehrendienst bei Kaiser Wilhelm abgemeldet hatte und der Kaiser sich von den anwesenden Herren verabschiedet hatte, geleitete Kaiser Franz Joseph seinen Gast zum Salonwagen. Die Herrscher schüttelten sich die Hände und küßten sich dreimal. Hierauf bestieg Kaiser Wilhelm den Zug und unterhielt sich noch längere Zeit mit Kaiser Franz Joseph. Um 9 Uhr 20 Minuten fuhr Kaiser Wilhelm nach Sigmaringen ab.

Deutsches Reich.

Die Rede des deutschen Kaisers in Wien wird nicht nur in Deutschland und Oesterreich ein lautes Echo finden, sondern auch im ganzen Auslande als politische Kundgebung betrachtet werden. In Oesterreich wird an erster Stelle die Wärme angenehm berühren, mit der der Kaiser von seinem väterlichen Freunde Franz Josef spricht. Nicht minder aber wird sein freudiges Bekenntnis zu dem Bündnis mit Oesterreich ihm dort Sympathien erwecken. Wie er selbst bemerkt, hat er den begeisterten Empfang vor allem dem Beweise der Bündnistreue zu verdanken, den er Oesterreich in kritischer Zeit durch die Tat geliefert hat. Es ist, obwohl die Zeiten jetzt friedlich zu sein scheinen, ganz gut, wenn das Ausland hieran von Zeit zu Zeit recht deutlich erinnert wird. Der Kaiser bezeichnet diesen Beweis der Treue als Pflicht und Freundschaft zugleich. Daß das Bündnis nur den Frieden im Auge hat, braucht nicht nochmals besonders betont zu werden, aber daß es auf mehr als Nützlichkeitserwägungen aufgebaut ist, daß die Beteiligten mit dem Herzen dabei sind,

---

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

24) (Nachdruck verboten.)

Am folgenden Tage wanderte Grete wieder hinaus nach dem stillen Hause am Nixensee. Flimmernd lag die Sonne auf dem Wasser. Grete schritt ohne Zögern in den herrlichen Park hinein. Immer wieder blieb sie stehen und betrachtete mit Entzücken die Blumenpracht ringsum. Ihre Augen konnten sich nicht satt sehen an der Fülle der blühenden, duftenden Frühlingskinder. Die Luft war förmlich getränkt von Wohlgeruch, jeder Windhauch brachte ganze Wolken von Duft mit. Es war schon sommerlich warm und eilfertig flogen die Schwalben hin und her.

„Wie schön, wie herrlich ist es hier,“ flüsterte Grete immer wieder. Als sie an der Stelle vorbeikam, wo ein paar Stufen zum See hinabführten, schrak sie heftig zusammen. Auf der Treppe, mit dem Rücken dem Wasser zugekehrt, stand Herr v. Brebersdorff unbeweglich, geradeaus ins Leere starrend. Eine einzige Bewegung und er fiel rücklings hinab in die Tiefe. Er war sich natürlich der Gefahr nicht bewußt, in der er schwebte. Offenbar war sein Wärter ein unzuverlässiger Mensch, der es mit seinen Pflichten nicht allzu genau nahm, und Herr v. Brebersdorff war ihm in einem unbewachten Augenblick entwischt und zum See gegangen. Kein Mensch befand sich in der Nähe. Mit leisem Gurgeln schlugen die Wellen heran, als lauerten sie bereits auf das Opfer, das ihnen verfallen zu sein schien. Grete unterdrückte mit Mühe den Schrei, der sich von ihren Lippen lösen wollte; denn es fuhr ihr durch den Kopf, daß sie dadurch das drohende Unglück herbeiführen könnte. Aber wenn sie sich dem Geisteskranken näherte, mußte er nicht unfehlbar ins Wasser stürzen? „Was soll ich anfangen, ihn zu retten?“ murmelte sie angstvoll. Noch hatte er sie nicht gesehen, und sie wagte nicht, sich zu rühren. Peinliche Sekunden verlebte sie, immer in der Angst, den Irren hinabstürzen zu sehen. Sie bedeckte die Augen mit der Hand — plötzlich bückte sie sich, und pflückte ein paar rotglühende Tulpen, die sie gerade erreichen konnte.

Sie hielt den Atem an vor Angst, ob ihr Experiment gelingen würde —, dann trat sie entschlossen hervor. Zwar zitternd vor Aufregung, aber äußerlich doch ruhig, hielt sie dem Kranken die Blumen entgegen und fand zu ihrer Freude ihre Voraussetzung bestätigt. Er griff hastig danach, machte einen Schritt vorwärts, um die Blumen zu erfassen, und blitzschnell umschlang Grete mit beiden Armen die schmächtige Gestalt und zog den Kranken von der gefährlichen Stelle fort. In diesem Augenblick kam auch schon Frau v. Brebersdorff mit Martin herbeigeeilt. Sie hatten das Rettungswerk Gretes mit angesehen, doch nicht gewagt, hervorzutreten, um den Kranken nicht zu erschrecken. Jetzt streckte die aufgeregte Frau dem jungen Mädchen beide Hände entgegen und rief, noch bebend von der ausgestandenen Angst: „Nehmen Sie meinen innigen Dank, Fräulein! Welch großen Dienst haben Sie mir erwiesen, und wie vorsichtig und bedacht gingen Sie zu Werke. Ohne Ihre Dazwischenkunft läge der Aermste vielleicht jetzt im See. Ach, ich mag es gar nicht ausdenken! Ich hätte wahrscheinlich nicht so viel Geistesgegenwart gehabt. Wenn mein Gatte auch nur selten bei Verstand ist, so sind seine lichten Tage doch eine wahre Erquickung für mich. Ich kann dann wenigstens mit ihm sprechen, und er versteht ganz gut, was ich meine. Es ist mir schon eine gewisse Befriedigung, für ihn sorgen zu dürfen. Glauben Sie mir, Fräulein, so wenig er mir sein kann, und so viel Sorge und Mühe er mir manchmal bereitet, aber er würde mir trotzdem recht fehlen, wenn er nicht mehr da wäre. Nun kommen Sie, Fräulein, Sie sollen sich von der ausgestandenen Angst erholen.“

Sie zog Grete mit sich fort, während sie dem Gatten mit dem Finger drohte: „Warte nur, du böser Mann, hast uns einen tüchtigen Schrecken eingejagt! Wie konntest du nur wieder zum See gehen, ich habe dir doch gesagt, daß dies gefährlich ist. Bei einem Haar wärest du hinuntergefallen!“

Er lächelte blöde, er verstand nicht, was sie meinte. Dann wandte sie sich an Martin mit den Worten:

„Führen Sie meinen Mann ins Haus auf sein Zimmer. Der Wärter soll bei ihm bleiben und besser Obacht auf ihn geben; und senden Sie für uns einige Erfrischungen, wir wollen uns dort unter den Palmen niederlassen.“

Sie wies dabei auf eine Gruppe von hohen Fächerpalmen, die in mächtigen Kübeln aufgestellt waren, und einen angenehmen Schutz vor den heißen Strahlen der Sonne boten. Bequeme, grün gestrichene Korbmöbel standen bereit und ein Tischen mit weißer, gestickter Decke befand sich davor. Grete ließ sich erschöpft in den Sessel fallen. Sie war müde zum Umsinken.

Frau v. Brebersdorff war zärtlich besorgt um ihren lieben Gast und Grete fühlte ein wohliges Behagen in der Nähe dieser gütigen Frau. Sie hätte die Augen schließen und immer so sitzen und träumen mögen — träumen von Glanz und Glück. Wie schön mußte es sein, wenn man so ohne Sorge um die alltäglichen Bedürfnisse dahinleben konnte und ein solch herrliches Besitztum sein eigen nannte! Was war dagegen ihr eigenes Leben und das von der Mutter und Schwester? Ein elendes Dasein. Alle Tage neue Sorgen um das bischen Auskommen, arbeiten oft bis spät in die Nacht hinein. Und doch hatte auch diese Glücklichen hier ein schweres Schicksal betroffen.

Um solche und ähnliche Dinge drehte sich die Unterhaltung der beiden Frauen. Grete sprach dem starken Wein, den Frau v. Brebersdorff ihr einschenkte, tapfer zu. Sie bekam ganz rote Wangen von dem ungewohnten Getränk. Frau v. Brebersdorff betrachtete sie verstohlen von der Seite, und fand, daß sie wunderhübsch aussah. Das zarte Gesicht war zwar etwas schmal, aber wenn die Farbe der Gesundheit zurückkehrte, mußte es entschieden als reizend bezeichnet werden. Dazu das feine, zurückhaltende Benehmen des jungen Mädchens, das der gütigen Frau so ungemein gefiel, und sie vom ersten Augenblick an für dasselbe eingenommen hatte.

„Wissen Sie“, begann Frau v. Brebersdorff nach kurzem Schweigen, „an was ich seit gestern und heute unablässig denken muß?“

Grete blickte fragend auf, und die alte Dame fuhr eifrig fort: „Ich weiß schon, Sie erraten es nicht: Ich — wollte, ich — möchte, daß Sie ganz bei mir blieben. Sie sind mir sehr sympathisch und ich fühle das Bedürfnis, eine Persönlichkeit um mich zu haben, mit der ich mich unterhalten kann, und die sich mir widmet. Gestern, als Sie gegangen waren fühlte ich mich ganz einsam, und ich freute mich schon auf den heutigen Tag, der mir Ihre liebe Gesellschaft wieder bringen würde. Ich bin immer so allein, und möchte gern junges, frisches Leben um mich sehen. Wollen Sie mir versprechen, sich die Sache zu überlegen? Und würden Sie meinen Vorschlag anzunehmen in der Lage sein? Wollen Sie hier bleiben als meine Gesellschafterin, meine Freeundin, oder als was Sie sonst wünschen. Ich bin überzeugt, wir würden uns sehr gut verstehen. Was meinen Sie zu diesem Vorschlag, mein Fräulein?“

Sie streckte dem jungen Mädchen lebhaft beide Hände entgegen.

Grete bemerkte es nicht.

Sie hatte die Augen geschlossen, und saß da, ohne sich zu rühren, ohne ein Wort zu sprechen. Welch verlockende Aussicht bot sich ihr! Hier sollte sie leben dürfen, hier in diesem herrlichen Park weilen so oft sie wollte.

(Fortsetzung folgt.)

ist nützlich zu erwägen für die, die es gern zerstören möchten.

Die silberne Hochzeit des badischen Großherzogpaares.

§ Karlsruhe, 21. Sept. Nachdem heute früh bei dem Großherzog und der Großherzogin weitere Empfänge stattgefunden hatten, brachten heute mittag etwa 1000 Bürgermeister des Landes dem Großherzog und der Großherzogin vor dem Residenzschlosse eine herzliche Huldigung dar. Heute nachmittag zogen die Sportvereine von Karlsruhe und Umgegend huldigend am Schlosse vorüber. Abends gab der Großherzog eine Abendgesellschaft mit Konzert, an die sich eine Festvorstellung im Hoftheater anschloß. Prinz Adalbert von Preußen hat Karlsruhe heute früh verlassen. Die Königin von Württemberg ist heute nachmittag nach Stuttgart zurückgekehrt.

Das Westfälische Handwerk und seine Vertretung im Reichstag.

Am Sonntag fand in Recklinghausen eine Versammlung der im Kreisverbande vereinigten Handwerksmeister des Stadt- und Landkreises Recklinghausen statt, um, wie die Tagesordnung lautete, über die Wichtigkeit der Vertretung des Handwerks in den Kommunalverwaltungen, in der Kreis- und Provinziallandtagen sowie im Reichstag und Landtag etwas zu hören. Das Referat hierfür hatte der Reichs- und Landtagsabgeordnete Euler übernommen. Außer diesem war auch der Landtagsabgeordnete Brust zu der Versammlung erschienen. Reichstagsabgeordneter Euler referierte in längeren Ausführungen über die Wichtigkeit der Vertretung des Handwerks im Reichstag. Nachdem die dahingehenden Bestrebungen des Handwerkerstandes beim Rheinischen Provinzialausschuß schon die Anerkennung und Unterstützung gefunden, müsse jetzt auch Westfalen dahin arbeiten, um im Reichstag eine Vertretung zu erhalten. Zur Errichtung dieses Zieles sei die Hilfe der Parteien, als welche das Zentrum und die Konservativen in Betracht kämen, in Anspruch zu nehmen. Gerade die Vertretung im Reichstage tue Not, besonders um mitarbeiten zu können an der Schaffung von Gesetzen, die den Handwerker und den Handwerkerstand überhaupt einer besseren Zukunft entgegen gehen lassen. Zunächst fehle noch der allgemeine Befähigungsnachweis, welcher ebensogut, wie der kleine Befähigungsnachweis Annahme gefunden hat, trotz des Widerstandes der verbündeten Regierungen Annahme finden werde. Um das gesteckte Ziel zu erreichen, sei eine straffe Organisation notwendig. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk. Als zweiter Redner behandelte der Vorsitzende des Deutschen Handwerkerbundes, Möller-Dortmund, die Lage des Handwerksmeisters unter den bestehenden Gesetzen und redet der Schaffung von Mitteln das Wort, damit der Handwerkerbund seine Aufgabe besser erfüllen könne. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, welche dem Provinzial-Ausschuß der Westfälischen Zentrumspartei unterbreitet werden soll und wonach gebeten wird, bei den kommenden Reichstagswahlen die Handwerkskandidaten nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Keine neuen Steuern.

Der Reichskanzler ist bekanntlich nach Berlin gekommen, um an der Bilanzierung des Reichsetats, die dieses Mal außerordentlich schwer ist, mitzuhelfen. Von einigen Seiten wird nun bestritten, daß es sich, wie hier und da vermutet wurde, bei der Beratung des Reichskanzlers mit den Ministern und Staatssekretären um neue Steuern handle. Um so besser. — Ferner war vermutet worden, daß in der Sitzung des Staatsministers am Montag die brennende Frage der Fleischteuerung beraten wurde. Der „Lok.-Anz." erklärt, daß diese Frage nicht auf der Tagesordnung gestanden habe.

§ Düsseldorf, 21. Sept. Als sozialdemokratischer Reichstagskandidat im Wahlkreise Altena-Iserlohn ist der Gauleiter des Metallarbeiterverbandes Karl Spiegel-Düsseldorf aufgestellt worden. Der Wahlkreis war schon einmal in den Jahren 1905 bis 1907 im Besitze der Sozialdemokratie und durch den Parteisekretär Haberland-Barmen vertreten.

§ Wilhelmshaven, 21. Sept. Die Linienschiffe Wittelsbach und Zähringen sind außer Dienst gestellt worden und die Linienschiffe Rheinland und Posen zum Nordseegeschwader getreten. Damit ist die erste deutsche Dreadnought-Division formiert.

Ausland.

Balkan.

Die „Beruhigung" Albaniens.

* Soloniki, 21. Sept. Die Proklamierung des Ausnahmezustandes und die Anwendung des Bandengesetzes in Monastir und der Umgebung, unter persönlicher Aufsicht von Torghut Schefket Pascha, ergibt überraschende Resultate. Bei Haussuchungen in Monastir, Perlepe, Florina und Kruschevo wurden über 2000 Gewehre, 1500 Revolver, große Munitionsvorräte und viele Dynamitbomben gefunden. Vier Bataillone gehen nach Vodena und Karaferia, um die Bevölkerung zu entwaffnen. 300 erkrankte Soldaten wurden nach Kleinasien zurückbefördert.

England.

Der deutsche „Spion".

* London, 21. Sept. Der Beschluß, den der Gerichtshof gestern, nachdem er sich nach der Rede des Verteidigers zur Beratung zurückgezogen hatte, in der Anklagesache gegen Leutnant Helm verkündete, lautet dahin, daß ein Vergehen, aber kein Verbrechen vorliege.

Asien

Eine Verschwörung in Japan.

* New-York, 21. Sept. Nach einer Meldung aus Tokio hat die Zeitung Hotschi genaue Einzelheiten über eine japanische Verschwörung zur Ermordung des Kaisers Mutsuhito gebracht. Die Verschwörer seien verhaftet. Die Mitteilungen der Hotschi-Schimban erregen ungeheures Aufsehen.

Luftschiffahrt.

* Trier, 21. Sept. Die Vorbereitungen für die Trierer Flugwoche, die am Sonntag beginnt, sind in vollem Gange. Auf dem Exerzierplatz hat man mit dem Bau des Schaugerüstes und der Zelthallen begonnen. Heute kommt Kapitän-Leutnant von Simson aus Berlin als Vertreter des Kaiserlichen Aeroklubs nach hier, um die letzten Vorbereitungen für die Veranstaltung zu besprechen. Um eine Beaufsichtigung der Flieger während des Fluges zu ermöglichen und bei Unglücksfällen zur Hand zu sein, werden die Flieger von Unparteiischen in Kraftwagen verfolgt.

* Berlin, 21. Sept. Die Berliner Morgenblätter melden: Der französische Lenkballon Clement Bayard, der mit den Luftschiffen Liberte und Colonel Renard von Grandvilliers nach Paris fuhr, kam in ein Gewitter. Es gelang jedoch der Mannschaft, das Luftschiff in Sicherheit zu bringen. Während der Fahrt war es minutenlang in Blitze gehüllt. Der Sturm trieb es mit rasender Schnelligkeit durch finstere Wolken, so daß der Führer fürchtete, die Richtung zu verlieren. Die Besatzung, die aus sieben Personen bestand, zeigte große Tatkraft und Besonnenheit.

Zeppelin-Luftschiff.

* Frankfurt a. M., 20. Sept. Die die „Köln. Ztg." von der Leitung der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft (Delag) erfährt, wird nach der Katastrophe des LZ VI nunmehr die Fertigstellung der Ersatz Deutschland derart beschleunigt, daß ihre Indienststellung zum 15. Oktober zu erwarten ist. Dieses Luftschiff wird voraussichtlich bei seiner Ueberführung nach Düsseldorf, wo es während des Winters bleiben wird, in Baden-Baden landen und vielleicht auch in Frankfurt, um auf diese Weise mit der Fernfahrt gleichzeitig Passagierfahrten auszuführen. Im Frühjahr wird dann jedenfalls eine Luftschiffhalle in Frankfurt a. M. erbaut und dort das bereits bestellte zweite Luftschiff der Delag stationiert werden. Die Halle in Baden-Baden und die geplante Halle in Frankfurt auf dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Gelände geben die Möglichkeit, von Frankfurt aus mit Zwischenlandung in Baden-Baden Passagierfahrten an den Bodensee zu unternehmen, die besonders im Frühjahr angesichts der hohen Reize des Landschaftsbildes am Bodensee sicher Anklang finden werden. Baden-Baden wird dann vermutlich jeweils zur Hauptsaison eines der beiden Luftschiffe erhalten. — Es dürfte übrigens wenig bekannt sein, daß die Delag nur vom Schaden der Baden-Badener Halle, der aber reichlich durch Versicherung gedeckt ist, betroffen wird. Obschon die Halle äußerlich fast keinen Schaden aufweist, ist es doch nötig, das Glasdach völlig neu zu decken, da die Platten der Gluthitze unterworfen waren und fast alle feine Risse aufweisen. Außerdem ist ein hölzerner Laufsteg an der Hallendecke verkohlt. Die Reparaturkosten sind auf 50 000 M. geschätzt worden. Das Luftschiff „L. Z. 6" gehörte der Luftschiffbau-Zeppelin-G. m. b. H., die es der Delag nur leihweise an Stelle der Deutschland zur Verfügung gestellt hat, aber den technischen Betrieb in eigener Regie behielt. Die Delag traf lediglich mit den Versicherungsgesellschaften eine Vereinbarung, wonach die auf die Deutschland abgeschlossenen Policen vorübergehend Geltung für das „L. Z. 6" bekamen. Nach dem Wortlaut der abgeschlossen Verträge soll die Ersatzpflicht der Gesellschaften außer Frage stehen. Aus dem Brand wird die Lehre gezogen werden, die heute schon über den Gondeln an der Ballonhalle angebrachten Schutzbleche zu verstärken, damit ein Eindringen etwaiger Flammen in den Ballon nicht mehr möglich. Dies soll schon bei der „Ersatz Deutschland" berücksichtigt werden.

Der Flug über die Alpen unmöglich.

* Simplom-Kulm, 21. Sept. In der französischen und italienischen Presse werden zum Teil entstellende Meldungen verbreitet, wonach der Flug über den Simplon nur deshalb nicht gelungen sei, weil die Walliser Regierung an dem einzig günstigen Sonntagmorgen die Veranstaltung verboten habe und weil es auf der schweizerischen Seite bezüglich der Wetterberichte an einer hinreichenden Anordnung gefehlt habe. Diese Nachrichten entsprechen nicht dem Sachverhalt. Vielmehr ist festzustellen, daß für die Vollziehung des Fluges aus allgemeinen technischen Ursachen die Bedingungen nicht vorhanden sind. Die für heute nachmittag angekündigten Aufstiege sind wiederum unterblieben.

Zum Bankkrach in Dortmund.

* Dortmund, 21. Sept. In der heutigen Gläubigerversammlung der infolge des Zusammenbruches der Niederdeutschen Bank in Konkurs geratenen Aktiengesellschaft Postler u. Co.-Dortmund teilte der Konkursverwalter mit, daß die Aktiven nach Abzug der uneinbringlichen Forderungen i. Höhe von 888,299 M. im Ganzen 316,616 M. betragen. Die Passiven belaufen sich auf 1,042, 479 M., die Unterbilanz auf 799,379 M. Es liegen 23 Prozent in der Masse. Die Ursache des Konkurses liegt darin, daß die Niederdeutsche Bank die Gesellschaft zur Herausgabe von Gefälligkeitswechseln ausnutzte.

Sozialdemokratischer Parteitag.

* Magdeburg, 21. Sept.

Der heutige Verhandlungstag war der hitzigste und stürmischste, den ein sozialdemokratischer Parteitag wohl je gesehen. Die Bilder, die sich hier auftaten, waren keineswegs die anmutigsten, selbst manche Genossen entrüsteten sich über den Ton und die Art der Diskussion. Man kann sich danach selbst vorstellen, wie es da zugegangen sein mag.

Gegenstand der Verhandlung war wieder die Budgetbewilligung der Badener Genossen, zu welchem Thema die Diskussion noch nicht beendet war. Diese Diskussion nahm den ganzen Vormittag und ebenso den Nachmittag in Anspruch. Gegen 8 Uhr abends erfolgte dann die Abstimmung über die Resolution des Vorstandes, die angenommen wurde. Damit war die Budgetdebatte aber keineswegs erledigt. Vielmehr kam es darnach erst recht zu stürmischen Auftritten, die bis Mitternacht währten.

Am Vormittag kam es zu einem großen Skandal, als die Genossin Rosa Luxemburg über die ihr zustehende Redezeit hinaus sprechen wollte. Die Revisionisten wie der Vorsitzende widersetzten sich diesem Verlangen, während die Radikalen die Forderung unterstützten. In der hitzigsten Weise und nicht mit den schönsten Zu- und Zwischenrufen vertraten beide Parteien ihre Ansicht. Schließlich mußte dann doch Genossin Rosa Luxemburg auf das Wort verzichten.

Ungefähr ein Dutzend Redner kamen am Vormittag zu Wort, darunter noch eine Genossin Klara Zetkin. Auch sie ist, wie Rosa Luxemburg, Gegnerin der Budgetbewilligung.

Am Nachmittag erreichte die Debatte mit den beiden Reden Liebknechts und Südekums wohl ihren Höhepunkt. Nachdem dann noch ein scharfer Radikaler gesprochen, beantragten die Radikalen plötzlich Schluß der Debatte. Die Revisionisten baten aus „Gerechtigkeitsgefühl" noch um einen Redner aus ihren Reihen. Der Parteitag aber beschloß mit großer Mehrheit den Schluß der Debatte. Bemerkenswert war dabei, daß der Parteivorstand nicht mit der Mehrheit stimmte, auch Bebel nicht.

Nach wenigen persönlichen Bemerkungen konnte Bebel dann sein Schlußwort beginnen. Er sprach lange, etwas breit, mit gönnerhafter Gemütlichkeit und viel Selbstgefälligkeit, dabei aber auch wieder mit Humor, der immer die Lacher auf seine Seite zog, in der Form versöhnlich, in der Sache aber doch bereits entschiedener, wie in seiner ersten Rede. Der Schluß war ein neues echt Bebelsches Bekenntnis zum revolutionären Endziel und zum revolutionären Kampf mit allen Mitteln.

Die erste Folge der Rede Bebels war die Zurückziehung des verschärfenden Zusatzantrages Zubeil. Dann kam nochmals der Führer der Badener zu Wort, Genosse Frank. Er war bemüht, die Erregung der Radikalen abzuschwächen. Allein seine Schluß-Erklärung schlug dem Faß den Boden ein. Er sagte hier: „Ich sage Ihnen im Namen der süddeutschen Delegierten, für die ich spreche: Wir haben selbstverständlich das allergrößte Interesse daran, daß die Partei einig und geschlossen bleibe. (Lebhaftes Bravo). Und wir werden in jeder Weise das unsrige tun, um dafür zu sorgen, daß das geschieht. Aber keiner von uns kann Ihnen heute erklären, was geschehen wird in den Budgetbewilligungen der nächsten Jahre. Das sind Fragen der Verhältnisse."

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde zur Abstimmung geschritten. Die Abstimmung sowohl über den Antrag des Parteivorstandes als auch über den Antrag auf Einsetzung einer Kommission ist eine namentliche. Vorher war von den Radikalen eine längere Pause verlangt worden, während deren sie sich zu einer Beratung zurückzogen.

Erst um 8½ Uhr abends wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Dietz teilte mit, daß ein neuer Antrag Zubeil eingebracht worden sei mit folgendem Wortlaut: „Angesichts der Erklärung des Genossen Frank in seinem Schlußwort, daß er sich und seinen Freunden die Stellungnahme zu dem Beschluß des Parteitages vorbehalten müsse, beantragen wir, folgenden Satz zur Erklärung, die Genosse Bebel im Auftrage des Parteivorstandes abgegeben hat, zum Beschluß zu erheben: Wir sind der Meinung, daß, falls die Resolution des Parteivorstandes angenommen wird und abermals eine Mißachtung der Resolution vorkommt, alsdann die Vorschriften des Ausschlußverfahrens gemäß § 23 des Organisationsstatuts gegeben sind." Der Vorsitzende bemerkte hierzu, eigentlich sei die Debatte in dieser Sache bereits geschlossen. Angesichts des neuen Antrags müsse dieselbe jedoch wieder eröffnet werden.

Es wurde nun zur namentlichen Abstimmung über den Teil der Resolution des Parteivorstandes geschritten, der die Beschlüsse von Dresden, Lübeck und Nürnberg bestätigt; er gelangte mit 266 gegen 106 Stimmen zur Annahme. Der Disziplinbruch wurde verurteilt mit 301 gegen 71 Stimmen.

In der Gesamtabstimmung gelangte die Resolution des Parteivorstandes und der Kontrollkommission mit 289 gegen 80 Stimmen zur Annahme. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit stürmischen Beifallskundgebungen der Mehrheit aufgenommen.

Mit derselben Mehrheit wurde der Antrag, eine Studienkommission einzusetzen, unter lebhaftem Beifall abgelehnt.

Der Vorsitzende Dietz schlug nunmehr vor, die Sitzung zu vertagen. Er wies darauf hin, daß die heutige Tagung sehr anstrengend gewesen sei und alte Herren, wie Bebel, bereits den Saal verlassen hätten. Die Mehrheit beschloß jedoch, sofort in die Verhandlung über den neuen Antrag Zubeil einzutreten.

Darauf erklärte Genosse Frank: Wir werden uns an der Verhandlung über diesen Antrag nicht beteiligen. Die Süddeutschen, soweit sie Anhänger Franks und Kolbs sind, verließen den Saal.

Jetzt wurde von radikaler Seite der Antrag gestellt, über den neuen Antrag Zubeil namentlich abzustimmen, um festzustellen, welche Delegierten den Saal verlassen haben. Es setzte eine äußerst hitzige Debatte ein, die bis in die späten Nachtstunden sich hinzog. Vornehmlich versuchte Fischer-Berlin die Mehrheit zu bestimmen, von dem Antrag, der sachlich unhaltbar sei, abzusehen und vor allem durchzusetzen, daß die wichtige Frage auf Donnerstag vertagt werde, um nach außen hin auch nur den Anschein einer Vergewaltigung der Minderheit zu vermeiden. Allein alle Versuche, die Sache zu verschieben, wurden verworfen, die Mehrheit schrie einfach alle diese Redner nieder. Gegen Mitternacht lehnte sich das ganze Bureau auf. Die Beisitzer und der Vorsitzende schlugen auf den Tisch und forderten Vertagung. Mit Gelächter lehnte man es ab. Eine Unterbrechung entstand als ein Genosse ohnmächtig zusammenbrach. Schließlich erfolgte namentliche Abstimmung. Gegen 64 Stimmen wurde der Antrag der Radikalen angenommen. Daraus ging hervor, daß gegen 100 Delegierte den Saal verlassen hatten und weitere 64 das Verfahren der Radikalen verurteilten.

Um Mitternacht vertagte man die Sitzung schließlich auf morgen.

Die Cholera.

* Pest, 21. Sept. In Mohacs sind die unter Aufsicht gestellten Kohlenarbeiter flüchtig geworden; Gendarmerie sucht sie, um weitere Ansteckungen zu verhindern. Das Ministerium des Innern hat die Stadt Mohacs heute als Choleraherd erklärt und dementsprechend die schärfsten Maßnahmen getroffen.

* Petersburg, 21. Sept. Während der letzten 24 Stunden sind in Petersburg 45 Personen an Cholera erkrankt und 11 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 569.

* Rom, 21. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Apulien 10 Erkrankungen an Cholera und 8 Todesfälle vorgekommen.

Gerichtssaal.

? Duisburg, 20. Sept. Das Schwurgericht verurteilte eine mehrköpfige, aus Bergleuten bestehenden Fälscherbande zu Gefängnisstrafen und Zuchthausstrafen bis zu 1½ Jahren. Die Angeklagten hatten durch gefälschte Sterbeurkunden die Belegschaftskassen um bedeutende Beträge geschädigt. Auf einer Zeche erbeuteten sie etwa 1000 Mark.

Kirchliches.

* Münster, 21. Sept. Pfarrer Bernhard Pietz zu Rheine ist zum Definitor der II. Definitive im Dekanate Steinfurt ernannt worden. Kaplan Wilhelm Lohaus zu Lunten, zum Kaplan in Walsen. Vikar Franz Welp zu Ottmarsbocholt, zum Rektor in Lunten. Kaplan August Farwick zu Walsen, zum 1. Kaplan an der Pfarrkirche St. Lamberti zu Münster.

Provinzielle Nachrichten.

* Dortmund, 20. Sept. Im Verlaufe eines Streites mit ihrem Ehemann goß die Frau des Arbeiters Pappenstecker diesem einen Topf heißen Wassers über den Kopf. Der Mann erlitt so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhause starb.

* Dortmund, 21. Sept. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in ein Zimmer am Sunderweg ein, in dem eine Leiche aufgebahrt stand. Sie stahlen dem Toten die Kleider vom Leibe und warfen die Leiche beiseite, wo sie zwischen Kisten und allerhand sonstigen Gegenständen gefunden wurde.

* Schwerte (Ruhr), 21. Sept. Ein in einer hiesigen Apotheke beschäftigter 16jähriger Laufbursche reinigte seine Kleider mit Benzin und rauchte dabei eine Zigarre. Hierbei fing der junge Mann Feuer und erlitt derartige Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

* Meugede, 20 Sept. 75 Meter in die Tiefe gestürzt ist gestern Abend der Bergmann Heinrich Drucks auf Zeche „Adolf von Hansemann". In der Meinung, er habe den Förderkorb oben, schob er den Kohlenwagen in den Schacht und stürzte mit dem Wagen in die Tiefe, wo er zerschmettert liegen blieb.

* Köln, 21. Sept. Gestern nachmittag war in der Sechzigstraße in Nippes, und zwar in der Wohnung eines Tagelöhners in einem Zimmer, in das drei Kinder eingeschlossen waren, ein Brand entstanden. Ein Nachbar brach die Tür der Wohnung auf und konnte zwei der Kinder im Alter von drei und vier Jahren, die leicht verletzt waren, retten. Das jüngste Kind, einen etwa einjährigen Knaben, fand er bereits verkohlt vor. Der Vater der Kinder war ausgegangen, um sich Arbeit zu suchen, und auch die Mutter war abwesend.

* Köln, 22. Sept. Vorgestern abend hat im Stavenhof ein Arbeiter seine Frau und spä er auch einen Schutzmann mit einem Revolver bedroht. Dann ist er auf den Speicher geflüchtet und hat sich aus einem Fenster auf die Straße gestürzt. Dabei hat er einen Schädelbruch erlitten, der seinen Tod zur Folge hatte.

* Köln, 21. Sept. Aehnlich wie in anderen Städten, versuchten auch hier mehrere junge Burschen Lehrlingen, die auf der Post Geld aufgeben sollten, es diesen unter dem Vorwande abzuschwindeln, sie seien von dem Geschäft geschickt, weil der Betrag nicht stimme. Einige Lehrlinge ließen sich auch verleiten, das Geld abzugeben Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Aachen, 21. Sept. Der Hauptgewinn von 100 000 M. von der Aachener Münsterbau-Lotterie ist auf die Nr. 161 274 gefallen.

Aus Nah und Fern.

— Stettin, 21. Sept. Großfeuer hat die Camminer Dampfmolkerei zerstört. Der Besitzer und

sein jüngster Sohn retteten nur das nackte Leben. Drei Kinder kamen in den Flammen um.

— Kassel, 22. Sept. Bei der Ankunft des Leipziger D-Zuges wurde aus dem Speisewagen heraus ein Mann verhaftet, der sich Kaufmann Katz aus Leipzig nannte und angab, Juwelenhändler zu sein. Er hatte sich unterwegs durch Verkauf von Brillantringen und -Nadeln zu Schleuderpreisen an die Kellner verdächtig gemacht. Man fand bei ihm kein bares Geld, aber Juwelen im Werte von 50 000 M. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen internationalen Juwelendieb handelt.

— Hirschberg, 21. Sept. Heute nacht trat im ganzen Riesengebirge starker Schneefall ein. Auf der Koppe liegt der Schnee 15cm hoch. Bei 2 Grad unter Null schneite es auch in den Tälern heute vormittag noch heftig weiter.

— Dresden, 21. Sept. In der vergangenen Nacht wurde bei dem Uhrmachermeister Moll auf der Annenstraße eingebrochen. Die Täter schossen vermutlich mit einem Katapult und Bleikugeln die Schaufensterscheibe ein. Das Gitterwerk war mit einer Blechscheere zerschnitten worden. Aus der Auslage wurden 40 goldene Herrenuhren, wertvolle Brillantringe, kostbare Armbänder, Trauringe und andere Wertsachen von mehr als 12000 M. Wert gestohlen. Die Etuis fand man in einem benachbarten Grundstück und die Blechscheere heute morgen auf dem Postplatz. Von den Tätern, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt ist, fehlt jede Spur.

— München, 22, Sept. Gestern abend ist über München nach heftigen Hagelschauern ein Gewitter mit so heftigem Schneefall niedergegangen, daß die Straßen vorübergehend vereist waren und der Wagenverkehr stockte.

— Katiowitz, 21. Sept. In Modrzcow ist ein berüchtigter Mädchenhändler Lewkovitz aus Bendzin verhaftet worden. In seiner Gesellschaft waren drei Mädchen aus Kisic. Wie aus der beschlagnahmten Korrespondenz hervorgeht, besteht eine förmliche Mädchenhändler-Gesellschaft, die sich auch nach Oberschlesien verzweigt.

— Plauen i. V., 21. Sept. In einem Laden der Fürstenstraße, dem belebtesten Teile Plauens nahe am Bahnhof, wurde am Samstag abend gegen 7 Uhr ein frecher Raubanfall verübt. Ein unbekannter, etwa 35 Jahre alter Mann betrat den Laden und versuchte, den Geschäftsinhaber, den 73jährigen Büchsenmacher Gustav Weidner, nachdem er ihn zu Boden geworfen hatte, zu erdrosseln. Der alte Mann, dessen Hals der Räuber mit den Händen zusammenpreßte, hatte noch soviel Geistesgegenwart, mit den Stiefelabsätzen stark auf der Fußboden zu klopfen, um so seinen in der darunter liegenden Werkstatt arbeitenden Lehrling zu verständigen. Als der Räuber Türen gehen hörte, sprang er plötzlich auf, gab dem Ueberfallenen noch einen Fußtritt ins Gesicht und rannte davon. Es scheint ein Ausländer, vielleicht ein Italiener, gewesen zu sein.

— Newyork, 20. Sept. Nach einem Telegramm aus Mirk in Oklahama hat ein 13jähriges Mädchen das Geständnis abgelegt, ihren Vater und ihren Onkel aus Rache ermordet zu haben. Vorgestern abend strafte der Vater das Kind wegen eines Vergehens und schickte es zu Bett. Nachts erhob sich das Mädchen, nahm einen Revolver und tötete zuerst den Vater und dann den Onkel.

— New-York, 21. Sept. Angelmi Kurd, der als das Haupt der Diebesbande betrachtet wird, die beim Brande der Brüsseler Weltausstellung die gewaltige Menge Juwelen gestohlen hat, ist an Bord der Louisiana verhaftet worden und wird zur Auslieferung nach Belgien bereitgehalten.

— Tampa (Florida), 21. Sept. Zwei angesehene Italiener, die in einem kürzlich ausgebrochenen Zigarrenarbeiterstreik hervortraten, wurden gestern unter der Beschuldigung, daß sie an der Erschießung des Buchhalters einer Zigarrenfabrik mitschuldig seien, verhaftet. Als sie gefesselt ins Gefängnis transportiert wurden, entriß sie die Volksmenge den Händen der Beamten und schleppte sie in den nahen Wald, wo sie an einem Baume aufgehängt wurden.

— Fort Wayne (Indiana), 21. Sept. Heute haben hier bei einem Straßenbahn-Zusammenstoß dreißig Personen den Tod gefunden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 23. Sept.

** **Herbstanfang.** Mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage wird heute abend 11 Uhr der Herbst seinen Anfang nehmen. Der heutige Tag bringt zugleich auch die zweite Tag- und Nachtgleiche dieses Jahres.

)(**Die herbstliche Frische** der letzten Tage ist überraschend schnell gekommen und macht sich bereits empfindlich bemerkbar. Nicht nur, daß der Herbst schon vor seiner kalendermäßig ihm zugestandenen Zeit Baum und Strauch entblätterte, er hat schon einen ziemlichen Reif in den frühen Morgenstunden mit sich gebracht. Abends und morgens bringt er Frösteln, die in schöner Klarheit vom Himmel blinkende Sonne wärmt nicht mehr. Allem Anschein nach kann man sich auf einen frühen und jedenfalls im Gegensatz zu dem vorigen auch auf einen kalten Winter gefaßt machen.

(!) **Für die Rekruten!** Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr wird Herr Dr. Farwick im Gesellenhause einen Vortrag über „die gesundlichen Gefahren für den Soldaten" halten. Es braucht wohl nicht erst darauf hingewiesen werden, daß es im eigenen Interesse eines jeden angehenden Soldaten liegt, nach dieser Seite hin vollständige Orientierung zu gewinnen. Wir möchten nur noch darauf aufmerksam machen, daß der Vortrag für alle Rekruten, Bocholts sowohl, wie seiner Umgebung, zugänglich ist. Möge man zahlreichen Gebrauch manchen von dieser kostenlos gebotenen Aufklärung.

(+) **„Rund durchs Münsterland."** Die kürzlich angekündigte Radfernfahrt „Rund durchs Münsterland" wird am kommenden Sonntag stattfinden. Der Start erfolgt früh 7 Uhr am Restaurant Königs. Die ersten Fahrer dürften gegen 2 Uhr bei dem Ziele, das sich gleichfalls am Restaurant Königs befindet, eintreffen. Für die Fahrt stehen 8 Ehrenpreise, 1 Alterpreis und 1 goldene Medaille zur Verfügung, Stiftungen der Herren Dücking, Rhede, Fölting, Hoves und Rose aus Bocholt. Die Beteiligung verspricht eine sehr gute zu werden.

** **Ein neues Kinematographentheater** wird am Sonntag die Firma Tangelder & Co. in der Ravardistraße in dem früheren Voth'schen Ladenlokal eröffnen. Der Kinematograph wird, wie man uns mitteilt, elektrisch betrieben, wodurch helle und klare Bilder zustande kommen.

00 **Das Fünfundzwanzigpfennigstück.** Durch Verfügung des Reichsschatzamtes sind jetzt die öffentlichen Kassen der deutschen Bundesstaaten angewiesen worden, Fünfundzwanzigpfennigstücke möglichst viel zur Auszahlung zu verwenden. Es soll dann festgestellt werden, ob die ausgegebenen Stücke vom Verkehr aufgenommen werden, oder wieder zur Reichsbank zurückfließen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 22. Sept. Für den für das nächste Jahr geplanten internationalen Wettflug von Paris durch Deutschland, Belgien und England hat die Verlagsanstalt Ullstein & Co. einen Preis von 100000 M. für den ersten in Berlin ankommenden Flieger gestiftet.

* Berlin, 22. Sept. Der 35 Jahre alte Arbeiter Schütze und dessen Frau wurden in Reinickendorf wegen Choleraverdachts in das Pankower Krankenhaus gebracht. Wahrscheinlich aber handelt es sich um Vergiftung nach dem Genuß von Schabefleisch.

* Nordhausen, 22. Sept. Die Bergflüsse im Harz und im Thüringerwald sowie die Unstrut, Saale, Werra und Leine führen heute vormittag streckenweise bedeutendes Hochwasser. Der Niederschlag beträgt seit Montag abend 40 mm, im Gebirge über 60 mm. Die Talniederungen sind vielfach überflutet.

w Magdeburg, 22. Sept. (Telegr.) 48 süddeutsche Delegierte (die meisten) sind heute anwesend. Der badische Führer Dr. Frank fehlt.

* Fort Wayne, 21. Sept. Das heutige Bahnunglück ereignete sich bei Kingsland auf der Wabash-Valley-Linie durch Zusammenstoß eines Expreßzugs mit einem Straßenbahnzug. Die Zahl der getöteten Personen wird auf 42 angegeben; außerdem sind viele Personen verletzt.

* Madrid, 21. Sept. Während eines Stierkampfes in Majorada bei Campo stürzte die Tribüne des Platzes ein. 20 Personen wurden verletzt.

Allerlei.

Die erste Jagdpartie im Aeroplan. In dem Erfurter Generalanzeiger ist zu lesen: Der Erfurter Aviatiker Ingenieur James Schwade unternahm mit einem Passagier auf seinem Automat-Flieger einen Flug vom Drosselberg nach Waltersleben im Landkreise Erfurt. Hier wurde glatt gelandet, darauf begab sich Herr Schwade mit seinem Passagier zu Fuß auf die Jagd, wozu beide die Ausrüstung auf dem Aeroplan mitgenommen hatten. Nach einiger Zeit kehrten sie mit der Jagdbeute zum Flugapparat zurück, bestiegen ihn und flogen wieder von Waltersleben nach dem Drosselberg. Ingenieur James Schwade hat also den Ruhm, die erste wohlgelungene Jagdpartie auf dem Aeroplan ausgeführt zu haben. Die Luftstrecke Drosselberg—Waltersleben, die ungefähr 10 km lang ist, wurde in 7—8 Minuten zurückgelegt.

Eine niedliche Anekdote wird von dem berühmten englischen Schriftsteller Walter Pater erzählt. Im Brasenose College waren ihm bei einer Prüfung einst die englischen Aufsätze zur Beurteilung zuerteilt worden. Er hatte sie jedoch nicht zensiert und meinte gelangweilt: „Sie haben keinen Eindruck auf mich gemacht." Um seine Erinnerung aufzufrischen, lasen seine Mit-Examinatoren ihm die Name der Kandidaten vor, er aber schüttelte betrübt den Kopf und murmelte: „Ich kann mich wahrhaftig nicht an ihn erinnern." Endlich kam der Name eines Jünglings, der Sanctuary, auf deutsch Heiligtum, hieß und Pater erklärte freudestrahlend: „Nun erinnere ich mich, ich bewunderte den entzückenden Namen des Herrn Sanctuary."

* Ein Sieg der deutschen Likörfabrikation. Die weltbekannte Firma **H. Underberg-Albrecht** in **Rheinberg** a. Niederrhein, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II, erhielt auf der Weltausstellung in **Brüssel** für ihren **„Underberg-Boonekamp"** den **„Grand Prix"**. Diese höchste Auszeichnung wird die gesamte deutsche Industrie mit gerechtem Stolze und lebhafter Befriedigung erfüllen, weil die Jury durch Verleihung des höchsten Preises die hervorragende, keinen Wettbewerb scheuende Leistungsfähigkeit der deutschen Likörfabrikation in ebenso schmeichelhafter, wie ehrenvoller Weise anerkannt hat. Die rühmlichst bekannte Firma H. Underberg-Albrecht aber darf ihrem auf ungezählten in- und ausländischen Ausstellungen errungenen Ruhmeskranze ein neues unverwelkliches Reis beifügen.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen Versand** unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die **Inseraten-Annahme**

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. September.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Andacht.
4 Uhr }

Die **vorigjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/212 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

1/27, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

1/27, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
1/29 Uhr hl. Messe und Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
1/28 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Die Versammlung für den III. Orden findet **nicht** am nächsten Sonntag, sondern erst am 9. Oktober statt.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/29 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/29 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 25. September.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/27 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr feierliches **Primiz-Amt** des hochw. **P. Laurentius Schilling.**
Nachm. 1/23 Uhr Andacht.

Bekanntmachung.

Es kommt leider vielfach vor, daß Bier- und Mineralwasserflaschen zum Einkaufen von Petroleum, Benzin, Brennspiritus und anderen Flüssigkeiten benutzt werden, welche gesundheitsschädlich wirken, geeignet sind Ekel zu erregen oder nicht gestatten, daß die Flaschen, auch wenn sie mit Wasser gereinigt sind, zu ihrem ursprünglichen Zwecke wieder verwendet werden können.

Verkäufer und Käufer werden hiermit vor dieser Unsitte, für deren Folgen sie beide verantwortlich gemacht werden können, dringend gewarnt.

Borken, den 15. September 1910.

Der Landrat: **Graf v. Spee.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Wirtschaftsbedürfnisse für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dez. 1910 für das hiesige Armen- und Waisenhaus soll vergeben werden:

Ungefähr 1500	kg	Weizenmehl (Marke 000),
„ 500	„	Roggenvorschuß (Marke 0),
„ 300	„	Leinsamenmehl,
„ 250	„	Weizenkleie,
„ 500	„	Gerstenmehl,
„ 200	„	Buchweizenmehl,
„ 500	„	Futterhafer,
„ 200	„	Salz,
„ 500	„	Roggenschrot,
„ 50	„	Buchweizen,
„ 50	„	Perlmais,
„ 50	„	Gerste,
„ 50	„	Maismehl.

Die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen können im Bureau der Armenverwaltung eingesehen werden. Angebote sind bis zum 27. ds. Mts., mittags, einzureichen.

Bocholt, den 21. Sept. 1910.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers van Waasen zu Spork ist Rauschbrand ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 19. September 1910.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Amtmann.
J. V.: Der Beigeordnete
Hoven städt.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Barlo läßt den öffentlichen Weg vom Dorfe nach Schulze Essing zu chaussieren und wird genannte Strecke für den gesamten öffentlichen Verkehr während der Arbeitsperiode polizeilich gesperrt.

Bocholt, den 20. September 1910.

Die Wegepolizeibehörde.
J. V.: Der Beigeordnete:
Hoven städt.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** bei **Rauhigkeit** und **Schuppungen der Haut,** bei leichter **Ichthyosis,** ganz besonders bei **Unreinheiten** ders., wenn **Mitesser und deren Folgezustände,**

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen" Das ist das Urteil des Dr. med. W. über **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** a Stck. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. 35%ig, **stärkste Form**). Dazugehör. **Zuckoob-Creme** 75 Pf. und 2 M, ferner **Zuckoob-Teife (mild)** 50 Pf. und 1,50 M. bei **Peter Rolf, Nordstraße 4.**

J. Ingenschay,

Reinigungs-Anstalt und Färberei, Bocholt,

liefert tadellose Arbeit

im **Reinigen und Färben** von **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Damen-Jacketts** und **Golfjacken,**

im **Reinigen** von **weißen Pelzen, Pelzmäntelchen** und **Sportmützen.**

Billigste Preise. Schnellste Rücklieferung.

Nach Auswärts bei gegenseitiger Franko-Zusendung keine Preiserhöhung.

J. Ingenschay, Bocholt.

Fernruf 347.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des 51. Westfälischen Provinziallandtages vom 2. März 1910 haben die Bestimmungen für die Verwaltung der Hebammenlehranstalten der Provinz Westfalen zu Paderborn und Bochum folgende Aenderungen erfahren:

1. Die Lehrkurse für Hebammen sind von 8 auf 9 Monate verlängert. An jeder Anstalt finden künftig 2 Lehrkurse statt, und zwar beginnen sie
   in Bochum am 1. April und 1. Oktober,
   in Paderborn am 2. Januar und 1. Juli.
   Das Pflegegeld ist für Bezirkshebammen auf 340 Mk. und für freipraktizierende Hebammen auf 560 Mk. erhöht worden.
2. Wiederholungskurse von je einmonatlicher Dauer werden künftig stattfinden an der Anstalt
   in Bochum, am 2. Januar und 1. September beginnend, mit je 25 Hebammen,
   in Paderborn (nach dem erfolgten Umbau), am 1. April und 1. Dezember beginnend, mit je 27 Hebammen.
3. Kurse für Wochenbettpflegerinnen von zweimonatlicher Dauer werden an der Anstalt
   in Bochum, am 1. Februar beginnend, mit 20 Teilnehmerinnen,
   in Paderborn, am 1. Oktober beginnend, mit 7 Teilnehmerinnen abgehalten.

Borken, den 15. September 1910.

Der Landrat:
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung über die Bullenkörung vom 30. Juli 1901 werden die Termine für die diesjährige

Herbst-Bullenkörung

wie folgt festgesetzt:

Montag, den 26. September d. Js.,
vormittags **7½ Uhr,** an der Schule in Liedern,
vormittags **8½ Uhr,** bei der Wirtschaft Weck in Werth,
vormittags **10 Uhr,** beim Wirt Haynk in Anholt,
vormittags **11½ Uhr,** beim Wirt Tangelder in Suderwick,
nachmittags **12½ Uhr,** beim Wirt Quartier in Holtwick,
nachmittags **2½ Uhr,** an der Mühle in Mussum,
nachmittags **4 Uhr,** beim Gemeindevorsteher Elfinghorst in Stenern,
nachmittags **5 Uhr,** beim Wirt Wissing in Barlo.

Dienstag, den 27. September d. Js.,
vormittags **9 Uhr,** beim Wirt Köster in Dingden,
vormittags **10½ Uhr,** beim Wirt H. Ridder (in der Nähe der Langenhoff'schen Brauerei) Dingden,
vormittags **11 Uhr,** beim Wirt Telake in Feldmark Bocholt
nachmittags **2 Uhr,** an der alten Schule in Vardingholt,
nachm. **3½ Uhr,** bei der Schenkwirtschaft Wwe. Sack in Krechting,
nachmittags **4½ Uhr,** an der Schule in Crommert,
nachmittags **5¼ Uhr,** bei dem Gutsbesitzer Klein-Theding in Rhedebrügge,
nachmittags **6 Uhr,** beim Wirt Haselhoff in Rhedebrügge.

Mittwoch, den 28. September d. Js.,
vormittags **9 Uhr,** am Hause des Landwirts Joh. Becker gnt. Schwitie zu Borkenwirthe,
vormittags **11 Uhr,** auf dem Viehmarktplatze in Borken,
nachmittags **3 Uhr,** beim Wirt Horstmann in Marbeck,
nachmittags **4 Uhr,** beim Wirt Tiegler in Raesfeld.

Donnerstag, den 29. April d. Js.,
vormittags **8 Uhr,** an der Wirtschaft Heutmann in Gemen,
vormittags **9½ Uhr,** beim Wirt Lünenborg in Wesefe,
vormittags **10½ Uhr,** beim Wirt Schütte in Holthausen,
vormittags **11½ Uhr,** beim Gemeindevorsteher Potthoff in Nordvelen,
nachmittags **3 Uhr,** beim Gastwirt Steggemann in Velen,
nachmittags **5 Uhr,** beim Gastwirt Lachnicht in Ramsdorf.

Freitag, den 30. September d. Js.,
vormittags **8 Uhr,** beim Wirt Dienberg in Heiden,
vormittags **9 Uhr,** an Vornefelds Kreuz, Chaussee Heiden-Groß-Reken,
vormittags **10 Uhr,** beim Wirt Löchteken am Bahnhof Reken,
vormittags **11 Uhr,** beim Gastwirt Schmelting in Groß-Reken.

Die Bullenhalter dürfen den Ort innerhalb des Körbezirks, an dem sie vorstellen wollen, wählen.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können. Nasenklemmer bei der Vorführung sind verboten. Die Vorführung und Besichtigung der Bullen geschieht öffentlich. Noch nicht 12 Monate alte Bullen dürfen nicht angekört werden.

Erachtet die Körkommission einen Bullen für brauchbar, so erhält der Besitzer desselben ein Deckbuch und damit zugleich die Befugnis, den angekörten Bullen zum Decken fremder Kühe und Rinder auf ein Jahr zu benutzen.

Für jeden angekörten Bullen ist bei Aushändigung des Deckbuches eine Gebühr von 3 Mk an den Vorsitzenden der Körkommission zu zahlen. Für einen bereits angekörten Bullen ist bei wiederholter Vorführung nur die Hälfte der Gebühr zu entrichten.

Das Mindestdeckgeld ist vom Kreisausschuß auf 1 Mark festgesetzt.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die Polizeibehörden angewiesen sind, auf eine strenge Durchführung der Körordnung zu halten und alle Verstöße gegen dieselbe strafrechtlich zu verfolgen.

Der die Strafbestimmungen enthaltende § 10 der Körordnung lautet:

„Wer einen nicht angekörten sprungfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Wer einen nicht angekörten Bullen zum Decken fremden Viehes benutzt oder benutzen läßt, sowie derjenige Bullenbesitzer, der es unterläßt, das vorgeschriebene Deckbuch ordnungsmäßig zu führen, wird mit einer Geldstrafe von 5—60 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen des Kreisausschusses über das Mindestdeckgeld zuwiderhandelt.

Viehbesitzer, welche ihre Tiere von einem nicht angekörten fremden Bullen decken lassen, werden mit einer Geldstrafe von 3—60 Mark oder entsprechender Haft bestraft."

Borken, den 19. September 1910.

Der Landrat:
Graf von Spee.

Haar-Unterlagen

für moderne Scheitelfrisur fertigt schnell und billig (auch aus ausgekämmten Haaren)

Peter Rolf, Friseur,

Nordstrasse 4. Telephon 185.

Damen-Kopfwäsche zu jeder Tageszeit.

Kevelaer

Reisetaschen.

Markttaschen

mit Verschluß.

Damen-Handtäschchen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

B. Bennemann,

Nordstraße 13.

Verbandstoffe:

Binden, Watten, Gaze, Guttaperchapapier, Bettunterlagen

(doppelseitig gummiert),

Irrigatore

nach ärztlicher Verordnung,

Inhalations-Apparate, Klystierspritzen, Gesundheitsbinden,

Kinderflaschen und Sauger, Bruchbänder ꝛc. ꝛc.

empfehlen in bekannt bester Qualität

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3, gegenüber der Pfarrkirche.

Fernsprecher 267.

Eine tüchtige

Buchhalterin

zum baldigen Eintritt gesucht.

S. B. Löwenstein.

Ein Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, sucht Stellung für ganze oder halbe Tage.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Mädchen

von 15—16 Jahren für halbe oder ganze Tage gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Packer

gesucht von

Joseph Marlie.

Ein tüchtiger Schlosser

sucht Arbeit (ev. auch in einer Weberei).

Offerten unter **F. K. 38** an die Expedition d. Bl.

Jedweder Art

Geschäfts- oder Grundstücks-An- und Verkauf

sowie

Teilhaber oder Beteiligung

still oder tätig

vermittelt rasch und verschwiegen

E. Kommen Nachf.,

Köln a. Rh. Kreuzgasse 8, I., auch Dresden-A., Hannover, Leipzig.

Die bisher von Herrn Dankert benutzte

Oberwohnung

ist zum 1. Januar anderweitig zu vermieten.

Näheres **Joh. Zarden.**

Dingdener Chaussee 211/4 g.

Eine Wohnung

für Privatgebrauch oder Geschäft geeignet, in Rhede zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einfamilien-Haus

6 Zimmer, Waschküche, Keller, Bodenraum, Stallung und Garten, per 1. Dez. oder 1. Jan. zu vermieten.

Mussumer Kirchweg 230 b c.

Suche zum 1. Oktober oder später eine freundliche

I. Etage

(4—5 Zimmer und Küche) im Mittelpunkte der Stadt.

Offerten mit Preisangabe unter **M. N. 203** an die Exped. d. Bl.

Damen-Haararbeiten



liefert in vornehmer, solider Ausführung das Haargeschäft

Heinr. Mäurer,

Markt, Osterstr.-Ecke.

Spezial-Abteilung für Damen-Haarpflege.

Kopfwaschen, Frisieren, Haarfärben, Manikure.

Großes Lager in Haarflechten, Haarunterlagen ꝛc.

Von ausgekämmten Haaren wird jeder Haarersatzteil sauber angefertigt.

Beliebteste Gebet- und Andachtsbücher.

P. Soengen, S. J., Das Liebesmahl des Herrn.

Beicht- und Kommunionbuch mit 40 ausführlichen Kommunionandachten. **4. Auflage.** 704 S. In Kalikoband, Rotschnitt 1,80 M., in abwaschbarem, biegsamen Breviereinband, Rotschnitt 2,25 M., in Chagrinlederband, Goldschnitt 3 M. **Auf dem Eucharistischen Kongreß in Köln empfohlen.**

P. Soengen, S. J., Das katholische Kirchenjahr.

Deutsch-Lateinisches **Meß- und Vesperbuch** für alle Zeiten des Jahres. **2. Auflage.** 1248 S. In Kunstlederband, Rotschnitt 3,75 M., in Chagrinlederband, Goldschnitt 4,85 M. in ff. Bockleder, Goldschnitt 5,60 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Butzon & Bercker, Verl. d. Hl. Ap. Stuhles, **Kevelaer.**

Münstersche Zeitung

Morgen-Anzeiger :: :: :: :: :: **General-Anzeiger**

(Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Münster)

Münster i. W.

Bestellungen nehmen zum Bezugspreis von **vierteljährlich 90 Pf.** (monatl. 30 Pf.) alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Hervorragend wirksames Anzeigenblatt.

Probenummern gratis.

Als Brautgeschenke

empfehlen wir:

Tappehorn, Myrtenblüten.

Gebet- und Andachtsbuch der kath. Frau.

In den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden.

Dotzler, Myrtenkrone.

Ein geistlicher Brautführer und Andachtsbuch für die christliche Frau.

P. Bonaventura, O. P.,

Die christliche Frau.

Gebet- und Unterweisungen für die kathol. Braut, Gattin und Mutter.

Myrtenstrauss des christl. Bräutigams.

Ein Gebet- und Belehrungsbuch für den Ehestand.

Keller, Gebetbuch für die Männerwelt.

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

VOLKSVEREINS-VERLAG GMBH. M.GLADBACH

FÜR KOLPORTAGE

Apologetische Volksbibliothek

1. Gibt es einen Gott? • 2. Hat Gott die Welt erschaffen? • 3. Bibel und Naturwissenschaft • 4. Stammt der Mensch vom Affen ab? • 5. Hat der Mensch eine Seele? • 6. Vom Jenseits • 7. Das Wunder • 8. Das Freidenkertum und sein Glaubensbekenntnis • 9. Ist die katholische Kirche intolerant? • 10. Die Beichte • 11. Gibt es eine Moral ohne Gott? • 12. Die religionslose Moral ein Ersatz der religiösen Moral? • 13. Die christliche Sittenlehre eine Feindin der Kulturarbeit? • 14. Hat Christus jemals gelebt? • 15. Die angebliche Entstehung des Christentums • 16. Ist Christus auferstanden von den Toten? • 17. Ist Christus der Sohn Gottes? • 18. Maria die Gottesmutter und Jungfrau • 19. Das Papsttum von Christus gestiftet? • 20. Papsttum und Kultur • 21. Schlechte Päpste • 22. Papsttum und Inquisition • 23. Papsttum und Hexen-Unwesen • 24. Katholische Kirche und moderne Kultur • 25. Der wirtschaftliche Niedergang der katholischen Völker • 26. Leichenbeerdigung — Leichenverbrennung • 27. Moderne Geisterseherei (Spiritismus) • 28. Religion und Offenbarung • 29. Die Bibel Gotteswort oder Menschenwerk? • 30. Bibelverbot der katholischen Kirche? • 31. Wer ist Gott? • 32. Was ist der Mensch? • 33. Welchen Sinn hat das Menschenleben? • 34. Heiligen- und Reliquienverehrung • 35. Die christl. Sittlichkeit • 36. Die christl. Volksschule • 37. Die Simultanschule • 38. Was haben wir an der Volksschule • 39. Das Tier und sein Verstand • 40. Geschulte Tiere

Die Apologetische Volksbibliothek erscheint in Heften von je 16 Seiten, auf holzfreiem Papier gedruckt, zu 5 ₰ pro Stück, postfrei 8 ₰. Porto für 3—5 St. 5 ₰, für 6—15 St. 10 ₰, für die ganze Sammlung 30 ₰

Gesammelte apologetische Volksbibliothek

Erster Band (Nr. 1—30). Preis 2,40 M. postfrei 2,70 M. 400 Seiten 8° mit ausführlichem alphabetischen Sachregister. Stark gebunden.

FÜR VERSAMMLUNGEN

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG ZU BEZIEHEN

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Reyenhaus und Alois Valk

in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk. 1,— und Mk. 2,—.

Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul.

Original-Zuverlässigkeitsfahrt

Rund durchs Münsterland (210,8 km)

Sonntag, den 25. September 1910.

Start morgens 7 Uhr am Restaurant Königs.

8 Ehrenpreise, 1 Alterspreis, 1 gold. Medaille kommen zur Verteilung.

Startgeld Mk. 3,—. Meldeschluß ist am 23. September, abends 9 Uhr. Meldungen können im Restaurant Königs abgegeben werden. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Aenderungen vorbehalten.

Der Fahrausschuss.

Geschäftsbücher,

als:

Hauptbücher, Kassabücher, Lohnbücher, Kontobücher, Kopierbücher, Wechselkopierbücher, Biblorhaptes, Soennecken's Briefordner, Schnellhefter

empfehlen

F. & A. Temming.

Auf der Rückseite

von **Dr. Oetker's Vanillinzucker-Päckchen** finden Sie ein vorzügliches Rezept für Vanille-Creme.

Haben Sie sonst noch Interesse für die bewährten Rezepte von **Dr. Oetker,** so erhalten Sie dieselben umsonst in jedem Geschäfte, welches **Dr. Oetker's Backpulver** führt, oder auch umsonst und portofrei von der Backpulverfabrik

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Phönix-Nähmaschinen

für Haus und Gewerbe

empfiehlt **Otto Oberem.**

Reparaturen unter Garantie prompt und billig

Ich habe mit dem heutigen Tage den

Hufbeschlag

von Herrn Wilh. Robert übernommen.

Bocholt, den 21. September 1910.

Johann Lewandowski.

2 ordentl. junge Leute finden

Kost und Logis,

auch mit Schlafzimmer für einzelne Person. Wo, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Damenhandtäschchen, Reisetaschen, Markttaschen

in allen Größen und Preislagen empfiehlt billigst

Gerh. Rütter,

Ostermarkt 44.

Reservisten!

Die Althandlung Königstr. 78

ist die **billigste Bezugsquelle** für Reservisten.

Gut erhaltene

Badewanne

mit Ofen

billig abzugeben.

Näheres **Nordstraße 50.**

Empfehle mein großes Lager in

Rot- und Weißweinen:

Sherry, Malaga, Madeira, Portwein, Tarragona, Samos, Medicinalwein etc.;

ferner

alkoholfreien Weinen

(von den Herren Vorsitzenden der hiesigen Abstinenzler-Vereine auf Reinheit und Alkoholgehalt untersucht und den Mitgliedern als tadellos empfohlen).

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22, Fernspr. 192, gegenüber J. & A. Temming.

Industrie-Kartoffeln.

Zum Einkellern

erhalte mehrere Waggon **Industrie-Kartoffeln** und sind Probespinde im Geschäft zu haben, wo auch die Preise zu erfahren sind.

Der erste Waggon trifft nächste Woche ein und werden Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Fritz Blömker.

Everclean-Dauerwäsche.

Alleinverkauf bei

Gebrüder Hömberg.

Stadttheater (Rotenburg).

Sonntag, 25. Sept., 8¼ Uhr:

O, diese Schwiegermütter!

Schwank in 3 Akten von Alexander Buisson.

Zu dieser Vorstellung haben die Dutzendkarten Gültigkeit.

Verreise

vom 1. bis 26. Oktober.

Dr. Decking,

Augenarzt,

STADTLOHN.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Sonntag, den 25. September, nachmittags 5 Uhr:

Vortrag

des Herrn Dr. Farwick:

„Gesundheitliche Gefahren für den Soldaten".

Alle Rekruten Bocholts und der Umgegend werden zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen.

Der Präses.

Montag, den 26. September, abends punkt 8 Uhr:

Rekrutenabschiedsfeier,

wozu die Mitglieder, Ehrenmitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.



VEREINS

Vignetten in großer Auswahl liefert (auch durch die Druckerei dieser Zeitung)

Schriftgießerei Flinsch in Frankfurt am Main

Wieder vorrätig:

Preißelbeer-Kompott Pfd. 50 Pf., Gemischte Marmelade Pfd. 40 Pf., Aprikosen Marmelade Pfd. 60 Pf., Erdbeer Marmelade Pfd. 60 Pf., Johannisbeer Gelee, Himbeer-, Johannisbeer- und Erdbeersaft.

Trotz der hohen Obst- und Zuckerpreise ist es mir infolge günstiger Einkäufe möglich, vorstehende, selbst hergestellte Spezial-Artikel, noch zu alten Preisen zu verkaufen und bemerke ausdrücklich, daß die anerkannt vorzüglichen Produkte dem Nahrungsmittelgesetz entsprechend nur aus der genannten Frucht und feinstem Zucker (Raffinade) hergestellt sind.

Konditorei Lindenberg,

Ravardistrasse 25.

Damen Auto-Mützen und Schleier

J. & F. Bierbaum.

Ihnen wurde **Ihr Fahrrad** gestohlen, wenn Sie

Fahrrad abhanden gekommen.

Zahle demjenigen gute Belohnung, der mir Auskunft über den Verbleib desselben geben kann.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Umzüge

am Orte und nach auswärts ohne Umladung übernimmt

Transport-Ges., Kreuzstr.

Am Sonntagabend auf der Chaussee von Barlo nach Bocholt ein

Fahrrad abhanden gekommen.

Zahle demjenigen gute Belohnung, der mir Auskunft über den Verbleib desselben geben kann.

Näheres in der Expedition d. Bl.